

Glaskunst: Renato Santarossa

## Skulpturen aus Glas

„Mein Werkzeug ist ein Glas-schneider, er ist mein Bleistift, mein Meißel.“ Klarer und knapper könnte man wohl kaum den Zugang des Künstlers zu seinem Werkstoff beschreiben, als er dies mit seinen eigenen Worten zum Ausdruck brachte. Roberto Santarossa, der seit beinahe 30 Jahren mit Glas arbeitet, fühlt sich als Bildhauer - darauf verweist bereits das Vokabular, mit dem er seine Arbeitsweise umreißt.

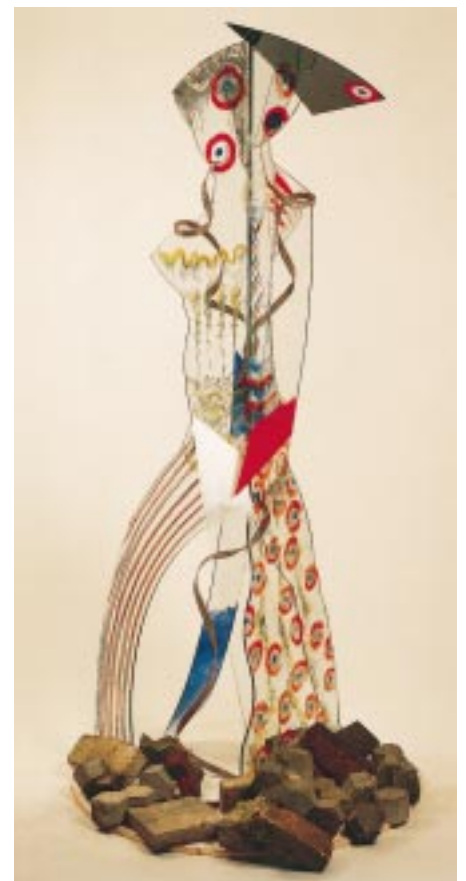
Sein Material ist das industriell gefertigte Flachglas, das er in seinen frühesten Werken lamellenartig aufschneidet, um es dann wieder zusammenzukleben. Aus der Schichtung der Glaslamellen entstanden Objekte, die Fläche und Dreidimensionalität in verwirrender Weise miteinander verbanden und dabei neue Einsichten in das Medium eröffneten. In einer späteren, 1993/94 entstandenen Arbeit hat Santarossa das Prinzip wieder aufgegriffen: Elliptisch zugeschnittene Glasplatten wurden zu einer in sich gedrehten Säule aufgeschichtet, die – durch geschickt eingesetzte Lichtquellen unterstützt – den Eindruck eines zu Eis erstarrten Wasserfalls erweckt (s. Foto). Die spätere Rückkehr des Künstlers zur (Glas)Fläche bedeutete zugleich die Erprobung von ungewohnten Materialkombinationen: Der transparente Werkstoff wurde zum Träger kostbar wirkender Gold- und Silberauflagen, durchscheinender Farbflächen aus Ölpastellmalerei und durch den Glasschnitt erzeugter Zeichnungen. Neue Gestaltungsmöglichkeiten erschloß sich Santarossa Ende der 80er Jahre durch die Verwendung von gebogenen Glasscheiben, die er als Skulpturen aus einem festen, schweren Steinsockel aus Marmor aufsteigen ließ.



Glaskulptur mit 4 m Höhe im Eingangsbereich der Stadtparkasse Singen/Hohentwiel

Die 1972 entstandene Glaskuppel für das Hotel Vier Jahreszeiten war die erste größere Auftragsarbeit für Santarossa. Zahlreiche weitere Projekte folgten, bei denen der Künstler, der in seiner italienischen Heimat eine Ausbildung zum Bauingenieur absolviert und diesen Beruf auch einige Jahre ausgeübt hatte, oft in engem Austausch mit Planern und Architekten Kunst am Bau konzipierte und umsetzte – vom gläsernen Brunnen über die Gestaltung der Kundenhalle einer großen deutschen Bank bis zur signethaften Glaskulptur im Flughafen München. Durch die Kooperation mit der Pilkington/Flachglas AG konnte Santarossa seit 1985 intensiv mit dem Material Industrieglas experimentieren und so einen wichtigen Beitrag leisten zum künstlerischen Einsatz von Glas in der modernen Architektur. Die Ergebnisse dieser fruchtbaren Auseinandersetzung mit den Eigenschaften und Besonderheiten von Glas sind in der 1996 erschienenen Publikation der Deutschen Verlags-Anstalt zusammengetragen. Der Bildband stellt sowohl

die architektonischen wie auch die autonomen Kunstwerke vor, wobei zu jeder Arbeit genaue Angaben über Material und Herstellungsverfahren gemacht werden. Ein paar kurze Aufsätze erörtern das Werk von Santarossa



„Ca ira 1789... 1989“, 80 x 230 cm, Verbundglas mit Ölpastell-Malerei

sa aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Alle Texte sind viersprachig (deutsch, italienisch, englisch und französisch).

Andrea Wurth

Renato Santarossa: Licht, Schatten, Transparenz, DVA 1996, 216 S., 219 Abbildungen, 98,- DM